

Pädiatrie-Seminare von Tjado Galic, München, November 2009

Infektanfälligkeit bei Kindern - Homöopathische Diagnostik und Behandlung

Beginnend im April 2007 mit der Behandlung von Frühgeborenen und Säuglingen mit den für dieses Alter spezifischen Störungen und Erkrankungen, fortführend mit der Infektanfälligkeit von Kleinkindern, die sich oft mit Otagien, Otitis media und adenoiden Hyperplasien ausdrückt, ging es weiter zu Husten, Krampfhusten und schließlich jetzt, am 20.-22.11.09, zu den Bronchitiden und Pneumonien im Kindesalter.

Tjado Galic brachte wie immer einen reichen Fundus an Kasuistiken aus der eigenen Praxis mit, anhand derer die Diagnostik, Fallanalyse und Behandlung der kleinen Patienten erarbeitet wurde. Zuvor jedoch gab es eine umfassende Einführung in die Anatomie und Physiologie der Atemorgane. Die Besonderheiten der Atmung eines Kindes unter 2 Jahren wurden genau besprochen. Ihre Lungen sind noch nicht komplett ausgereift: die horizontale Position der Rippen verhindert eine kräftige Brustatmung und die Atemmuskulatur ist bis auf das Zwerchfell noch schwach. Das führt dazu, dass kleine Kinder reine Bauchatmer sind. Auch ist der Energieverbrauch der Atmung im Verhältnis zum Erwachsenen viel höher. Es kommt deshalb bei Säuglingen und Kleinkindern schnell zu einem Atemnotsyndrom. Die mangelnde Lungenreife zeigt sich auch in der unzureichenden Anzahl ausgebildeter Alveolen (Lungenbläschen). Auch haben Atemreflexe, wie z.B. der Hering-Breuer-Reflex (Schutz der Lunge vor Überdehnung) eine größere Bedeutung es kommt schnell zu einem Atemstopp.

Am Beispiel eines Jungen mit Bronchitis zeigte Tjado Galic, auf welche Art man ein passendes Arzneimittel bei einem relativ symptomarmen Fall finden kann. Hier war die Symptomenkombination, nämlich Bronchitis und Darmbeschwerden, ausschlaggebend für die Mittelwahl. Das hier gefundene „kleine“ Arzneimittel, Senega, wurde durch Nachlesen in den Leitsymptomen von C. Hering bestätigt und, wie der Fallverlauf zeigte, mit Erfolg verordnet.

Anhand dieses und anderer Fälle wurde deutlich, dass Hustensymptome und -modalitäten alleine auch in symptomarmen Fällen nicht ausreichen, um zu einer erfolgreichen Differenzierung infrage kommender AM zu kommen.

Im nächsten Fall eines 3-jährigen Kindes mit akuter Pneumonie war nach dem Anruf der Mutter ein Hausbesuch nötig, um wirklich alles Wichtige für die Behandlung zu erfassen. Das Kind war hochfieberig und schläfrig. Nach Verordnung des Arzneimittels stand die Beratung der Eltern im Vordergrund: Auch wenn nach der Einnahme eine Besserung eintritt, muss das Kind die ganze Nacht überwacht werden, damit eine Bradykardie sofort erkannt wird; bei Verschlechterung müssen die Eltern sofort in die Klinik fahren. Die deutliche Nennung der Kriterien und exakte Beschreibung der Vorgehensweise, das schriftliche Fixieren und die Wiederholung durch die Eltern, ob alles verstanden wurde, muss Bestandteil der Beratung sein. Bei deutlicher, wahrnehmbarer Angst der Eltern muss das Kind sofort in die Klinik.

Die Patientenführung und Beratungspraxis spielen bei Tjado Galic immer wieder eine große Rolle und jeder der Teilnehmer kann daraus viel ganz praktischen Nutzen für die eigene Praxis mitnehmen.

Dann ein lebensbedrohlicher Fall eines 1,4 Jahre alten Mädchens. Der Anruf kam von der Mutter aus dem Krankenhaus, in dem sich das Kind zur Beobachtung befand. Das Kind hatte 39° Fieber, atmete schwer, rang nach Luft, aß nicht und erbrach sich. Es stöhnte und wimmerte, war nur bei der Mutter auf dem Schoß, schließlich wurde es benommen und reagierte kaum noch. Daraufhin erfolgte die Klinikeinweisung, das Kind wurde dort intubiert. Die Diagnose lautete linksseitige Pneumonie, Hiluslymphknoten geschwollen. Die Antibiose

sprach über mehrere Tage nicht an und die Mutter war verständlicherweise tief besorgt, hatte Angst um das Leben ihres Kindes.

Zunächst stand hier das Selbstmanagement des Therapeuten im Mittelpunkt, denn man musste durchaus mit dem Schlimmsten rechnen. Wie gehe ich damit um, habe ich die Kraft dazu? Bin ich frei von Angst und kann ich der schlimmstmöglichen Wendung zustimmen?

Zum eigenen Management gehört es auch, so wach wie möglich im Augenblick zu sein, den Mut zu haben, etwas zu finden, was ich nicht kenne, euphorische Höhenflüge und arrogante Selbstüberschätzung zu vermeiden.

Nach Schilderung der Symptomatik und Repertorisation ergab sich eine AM-Auswahl: Ant.-t., Ars, Caust. und Phos. standen ganz vorne, deckten aber nicht das Spezielle in diesem Fall ab. Hier stellte Tjado Galic sich die Frage: Welche Mittel sind mir bekannt, welche nicht? Alle schienen bekannt, nur konnte er sich nicht dafür entscheiden, weil etwas fehlte. Hier zeigte sich nun auch die kreative Seite des erfahrenen Homöopathen und Kenners der Materia Medica, die oft scheinbar unerklärlich eine Idee aufblitzen lässt. Aufgrund einer einzigen Information im Fall entstand die Idee Idee Ant.-ars. zu studieren. Beim Nacharbeiten in der der Materia medica (hier Fallbeschreibungen im Homoeopathic Recorder 1886; N1 Mattes und Haarer, EH 2.1) bestätigte sich diese „Eingebung“. Das Arzneimittel wurde aufgelöst in Wasser verordnet. Doch wie verabreicht man einem kleinen Wesen, dass beatmet wird das heilende Mittel? Hier ein Tipp von Tjado Galic, der sich bewährt hat: Die Lösung mit einer Spritze (ohne Nadel) oder Pipette aufziehen und tropfenweise in die Bindehaut geben. Genial einfach und wirksam!

Der Zustand des Kindes besserte sich noch im Laufe der Nacht und die Intubation konnte schließlich nach 2 Tagen vollständig beendet werden; das Kind atmete wieder selbstständig, die Krise war überwunden. Das kleine Mädchen wurde noch etwa 3 Monate mit einem Folgemittel weiterbehandelt, bis die Pneumonie umfassend geheilt war.

Insgesamt wurden 8 teilweise komplexe Fälle in dieser Fortbildung ausführlich analysiert, repertorisiert und begleitet.

Tjado Galics Seminare sind geprägt von seiner Lebendigkeit und seiner Leidenschaft für die Homöopathie. Sein klinisches und homöopathisches Wissen ist immens und er gibt es großzügig zum Wohle unserer Patienten weiter, einfach um zu zeigen, wie wirkungsvoll die Homöopathie sein kann.

In seinen Seminaren bekommt man immer ein Kompaktpaket von Anatomie und Physiologie, Bedeutung und Herkunft von Rubriken (welche sind sinnvoll, welche weniger) Hinweise auf Fehler im Repertorium, fallbasierte praktische Materia Medica, exakte Quellenrecherchen in den Fällen und viele Tipps zur Fallführung. Die Fälle unterliegen einer klaren, durchschaubaren Analyse, einer Arbeitshypothese, anhand derer man den Verlauf beurteilen kann und einer nachvollziehbaren Begründung für die verschriebenen Arzneimittel und Verlaufsanalyse.

Tjado Galic legt großen Wert auf das Verständnis für den Krankheitsprozess und seine Entwicklung im individuellen Fall, da dies zum Auffinden von relevanten Rubriken und differenzierender Recherche in der primären Materia Medica führt, als Grundlage passender und wirksamer homöopathischer Arzneimittel.

Eine große Bereicherung bei den Pädiatrieseminaren in München ist Tjado Galics Seminarkollege Jochen Krahnfeld vom Radarservice Medicando. Er projiziert das Repertorium (RADAR) auf die Leinwand, wodurch alle Seminarteilnehmer die Repertorisation und Analyse vor Augen haben.

Auch die Arbeitsblätter, die im Verlauf des Seminars durch Tjado Galic live entstehen und von Jochen Krahnfeld geschrieben werden, erscheinen in Großformat und für alle gut sichtbar, was das Mitarbeiten enorm erleichtert. In den Pausen unterstützt Jochen

Krahnefeld fast aufopferungsvoll die Kolleginnen und Kollegen, die entweder Probleme mit der Anwendung des Programms haben oder sonstige Hilfe für Radar benötigen. In der Mittagspause bietet er für alle, die es gerne möchten, eine kurze Einführung ins Programm an.

Die Technik funktioniert reibungslos, die Kameraführung und Projektion auf die Leinwand, z.B. bei live Demonstrationen von Untersuchungstechniken, die Präsentation kurzer Videomitschnitte und Repertorisationen wechseln fließend miteinander ab.

Die „Homöopathen ohne Grenzen“ (HOG) haben auf Tjado Galics Seminaren immer einen Platz, um ihre Arbeit in Krisengebieten vorzustellen und um Mitarbeiter und Unterstützung zu werben. VKHD- und SHZ-Stand sowie Büchertisch runden das Bild ab.

Schlussendlich muss man die wunderbare Seminarorganisation durch Erika und Josef Rau erwähnen: hier ist wirklich für alles (auch das leibliche Wohl) gut gesorgt! Erika und Josef Rau sind immer ansprechbar und darum bemüht, dass sich alle Teilnehmer wohl fühlen. Die Atmosphäre ist familiär, bedingt auch durch die aufeinander aufbauenden Teile des Seminars. Man trifft viele bekannte Kolleginnen und Kollegen wieder und freut sich schon aufs nächste Seminar.

Helga Wöhrle
Im Kirschgarten 8
79282 Ballrechten-Dottingen